

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postverendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig „ 5-40
Vierteljährig „ 2-70
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 30 h berechnet. Einzelnummer 30 h.

Nr. 43.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Oktober 1918.

33. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Z. a—2446/342.

Rundmachung.

Zufolge Verordnung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 12. Oktober 1918, Z. W/VI—142/712, beträgt der Kleinverbleibpreis für zum Verkaufe bestimmten Zucker, dessen Verbleibsmarke mit gelbem Ausdrucke versehen ist, für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

I. Rohzucker 1 kg K 2-75

II. Weißzucker 1 „ „ 3-03

Verbrauchszucker, dessen amtliche Verbleibsmarke mit rotem Ausdrucke versehen ist, darf nur zu dem alten Preise verkauft werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 19. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Z. a—2453/6.

Rundmachung.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat mit Rücksicht auf das schwere Ueberhandnehmen der Grippe-Epidemie über Antrag des n.-ö. Landesamtsrates bis auf weiteres die Abhaltung aller Theateraufführungen, Singspielhallen- und sonstigen Produktionen, Kinematographen-Vorstellungen, Konzerten und Vorträgen, sowie den Betrieb der Tanz- und Theaterschulen untersagt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Oktober 1918.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

Wilson's Antwort an Oesterreich-Ungarn.

Die Antwort Wilson's an Oesterreich-Ungarn liegt abseits des Weges, den dieser sonderbare Schwärmer und Anwalt der Menschlichkeit bisher gegangen. Nach der Anerkennung der Tschecho-Slowaken als selbständige kriegsführende Macht durch die Entente konnte es folge-

richtig eine andere Antwort nicht geben. Wenn man in Wien, wie die Meldungen der letzten Tage besagten, etwas anderes erwartet hatte, wenn man von einem Ueberkommen munkelte, das zwischen Wien und Washington getroffen worden sei, um den Anschluß des deutschen Gebietes Oesterreichs an das Deutsche Reich und den vollkommenen Zerfall der Monarchie zu verhindern, so beweist das einerseits nur aufs Neue, wie schlecht man bei uns trotz alledem auch heute noch über die wahren Absichten unserer Gegner unterrichtet ist, und wie man sich andererseits an jeden Strohhalm klammert, durch den den Trägern des alten Oesterreich in dem allgemeinen Chaos nur irgendwie Rettung zu winken scheint. Und wer etwa von Wilson einen Spruch erwartet hatte, der dem Blutvergießen ein rasches Ende gesetzt hätte, der überschätzte offenbar die Macht dieses Mannes im Rate der Entente, der es nach den Erfolgen, auf die sie bereits zurückblickt, auf hunderttausend Tote mehr oder weniger nicht mehr ankommt, wenn sie damit unsere völlige Niederwerfung erzwingen kann.

Washington, 19. Oktober 1918. (Reuter-Meldung.)

Folgendes ist der Text der Antwort der Vereinigten Staaten auf die österreichisch-ungarische Note vom 4. d., die in Amsterdam und anderswo am 5. und 6. d. veröffentlicht wurde, wie sie vom Staatsdepartement durch den schwedischen Gesandten in Washington an den Minister des Aeußern von Schweden gerichtet wurde:

Staatsdepartement, am 18. Oktober 1918.

Mein Herr! Ich habe die Ehre, den Empfang ihrer Note vom 7. d. zu bestätigen, worin sie eine Mitteilung der k. u. k. Regierung von Oesterreich-Ungarn an den Präsidenten übermittelten. Ich habe jetzt den Auftrag vom Präsidenten, Sie zu ersuchen, so freundlich zu sein und durch Ihre Regierung der k. u. k. Regierung folgende Antwort zukommen zu lassen:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzuteilen, daß er sich mit dem vorliegenden Vorschlag dieser Regierung nicht befassen kann, weil seit seiner Botschaft vom 8. Januar gewisse Ereignisse von größter Bedeutung eingetreten sind, die notwendigerweise die Kompetenz und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten geändert haben.

Unter den vierzehn Bedingungen, die der Präsident damals formulierte, kam die folgende vor: „Den Völkern Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschäftlich und gesichert zu sehen wünschen, soll die freieste Möglichkeit zu autonomer Entwicklung gewährt werden.“ Seit dieser Zeit geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschecho-Slowaken und dem deutschen sowie dem österreichisch-ungarischen Reiche besteht und daß der tschecho-slowakische Nationalrat eine de facto kriegsführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschecho-Slowaken zu leiten. Sie hat auch in der weitestgehenden Weise die Gerechtigkeit der nationalen Freiheitsbestrebungen der Jugoslawen anerkannt.

Der Präsident ist daher nicht mehr in der Lage, die bloße „Autonomie“ dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung die Aspirationen und die Auffassung der Völker von ihren Rechten und von ihrer Bestimmung als Mitglieder der Familie der Nationen befriedigen wird.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneuerte Versicherung meiner höchsten Wertschätzung.

Gez.: Robert Lansing.

Die deutsche Note an Wilson.

Berlin, 21. Oktober. Das Wolffsche Bureau meldet: Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 14. Oktober lautet wie folgt:

Die deutsche Regierung ist bei der Annahme des Vorschlages zur Räumung der besetzten Gebiete davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Ratgeber zu überlassen seien und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung

Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Voll Schrecken eilte er auf sie zu — sie war plötzlich umgesunken. Er nahm sie in seine Arme, und da, als das süße Gesicht so bleich, so hilflos an seine Brust sank, erwachte all die anbetende Liebe, welche er diesem reizenden Geschöpf geschenkt, zum Leben, überwog alle heimlich in ihm aufstauenden und niedergehaltenen Bedenken, ließ ihn alle Wirrnisse vergessen.

„Sei ruhig, mein Lieb!“ flüsterte er. „Du wirst mir ja alles erklären können. Du hast das Geld damals von ihr genommen, ohne zu wissen, woher es kam — nachher wolltest du sie nicht der Schande preisgeben — mein Liebling, mein alles —“

Er stockte, Renate stand im Zimmer, ernst und ruhig, nur mit einem unruhig flimmernden Blick. Lisa fuhr aus Bodos Armen empor, sie machte eine heftige Bewegung, als wollte sie zu der alten Frau stürzen, doch Bodo zog sie wie schützend an seine Brust zurück. Er sagte, wie sie zitterte.

„Sei ruhig, Herz!“ sagte Bodo mit all der alten Zärtlichkeit. „Renate geschieht nichts, es wird alles gut, aber es muß klar werden, das mußt du einsehen.“

„Frau Renate“, wandte er sich an diese mit erzwungener Gelassenheit, es tut mir leid, daß ich eine lang begrabene Geschichte wieder berühren muß, aber die Umstände verlangen es. Ich versichere, daß Ihnen in keinem, verstehen Sie, in keinem Falle etwas Unangenehmes geschehen soll, nur müssen Sie jetzt die Wahrheit sagen. Frau Renate —“

Er stockte, er sah, wie die Ruhe in dem blaffen Gesicht der alten Frau sich in hilflose Angst verwandelte, er hörte eine lebende Stimme an seinem Ohre. „Laß sie!“ Aber es war etwas in ihm, was ihn vorwärts drängte, ihn fühlen ließ: es muß sein!

„Frau Renate“ — noch gütiger, noch mitleidiger klang seine Stimme, „ich mache Ihnen keinen Vorwurf, werde Ihnen niemals einen machen, nur sagen Sie die Wahrheit. Nehmen Sie damals das Geld?“

Er fuhr so heftig zurück, daß Lisa seinem Arm entglitt, denn wie eine Wahnsinnige war die alte Frau auf ihn zugestürzt.

„Wer sagt das?“ keuchte sie außer sich. „Wer wagt, das zu sagen?“

Bodos Herz stand still. Schuldbewußtsein war das wahrlich nicht, was aus dieser Frage klang. Eiseskälte durchschauerte ihn. Er antwortete nicht, unwillkürlich nur, unabsichtlich wendete sich sein Blick auf Lisa, die bleich aber aufrecht stand, die starren Augen ins Leere gerichtet.

Renate hatte den Blick Bodos aufgefangen und — verstanden. Sie griff in die Luft, als suche sie einen Halt.

„Du! — du!“ — Es klang nur wie ein gurgelnder Laut, in dem heißer Schmerz, wilder Zorn und unsägliche Verachtung sich mischten.

„Renate!“ Mit leisem Flehen kam der Name von Lisas Lippen, aber die alte Frau wendete sich von ihr. „Ich bin keine Diebin“, sagte sie mit zitternder, aber fester Stimme. „Ich nicht.“

Mit entsetzten Augen blickte Bodo sie an — dann sein Weib.

„Wer aber dann?“ murmelte er, von einer furchtbaren Ahnung ergriffen. „Lisa! wer dann? Lisa — Lisa —“

Noch einmal versuchte das junge Weib, sich zu retten. Mit dem Mut der Verzweiflung klammerte sie sich an die Möglichkeit eines Entkommens.

Mit einer hochmütigen Bewegung richtete sie sich auf, mit dem festen Blick beleidigter Unschuld.

„Ich weiß es nicht!“ lag ihr auf den Lippen, da las sie schon in ihres Gatten Augen, daß alles verloren war, daß er ihr nicht mehr glauben würde.

Und das unselige junge Weib warf sich zu seinen Füßen.

„Verzeihung“, flehte sie, wie sie nie in ihrem Leben

gefleht. „Ich liebte dich! Vergib! Ich bin schon bestraft Uebermenschliches habe ich ertragen. Ja, es ist wahr, ich nahm das Geld, freizukaufen dachte ich mich, um dein sein zu können. Oh, Bodo, in Scham und Reue habe ich seitdem gelebt, immer in Angst und Qual — ich war elend —“

Bodo starrte auf sie herab.

War denn diese Unselige, welche sich zu seinen Füßen wand, sein Weib, sein schönes angebetetes heißgeliebtes Weib? Alles in ihm sträubte sich gegen die Erkenntnis der entsetzlichen Wahrheit, aber es gab ja keinen Zweifel — er mußte glauben — sehen — auch verzeihen?

Ließ sein Schweigen Lisa das Letzte hoffen, glauben — er hatte ja schon viel verziehen! — sie sprang auf, ihre noch nassen Augen leuchteten, der eben noch in Schmerz zuckende Mund lächelte schon wieder. „Du verzeihst!“ jauchzte sie, ihn umschlingend. „Du liebst mich ja, wie ich dich!“

Sie schmiegte sich an ihn; noch einmal versuchten ihre Augen ihre Macht — umsonst! — Der Zauber war gebrochen. Es zuckte qualvoll in Bodos Jüngen, doch mit fester, wenn auch nicht rauher Hand löste er ihre Arme von seinem Nacken.

„Du liebst mich — sagst du —“ stieß er mit schneidender Bitterkeit heraus — „an demselben Tage, da du dich mir verlobtest, schriebs du einem andern Liebesworte, und ich soll dir glauben? Sieh ihn dir an, diesen andern“ — er zeigte auf Georg, der bitterlich weinend auf einen Stuhl gesunken war — „du hast dein Leben verdorben. Sieh die alte Frau dort, die um deinetwillen verzweifelt — sie war dir Mutter — zum Lohn hürdest du ihr die Schuld auf, die du begangen —“

„Müde, müde!“ schrie er in grenzenlosem Weh auf — „Lisa, mir graut vor deiner Liebe!“ — doch, rasch sich wieder beherrschend, strich er sich über die brennenden Augen. — „Was aus uns werden soll“ — murmelte er ruhiger, doch mit bebender Stimme — „das kann ich heute nicht bestimmen — vielleicht bin ich morgen fähig, darüber nachzudenken.“

gibt dem Präsidenten anheim, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertraut darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderung aufheben wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Anbahnung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungesetzlicher und unmenschlicher Handlungen, der gegen die deutschen Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird. Zerstörungen werden zur Deckung eines Rückzuges immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strengste Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Ausschreitungen vorkommen, werden die Schuldigen bestraft. Die deutsche Regierung bestreitet auch, daß die deutsche Marine bei Versenkung von Schiffen Rettungsboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen. Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung sämtliche Unterseebootkommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen auszuschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die für sich unkontrolliert und aus eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung: Im Deutschen Reich stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesen Verhältnissen ist ein grundlegender Wandel eingetreten.

Die neue Regierung ist in voller Übereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der großen Parteien des Reichstages gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen. Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzuschlagen, durch das die Verfassung des Reiches dahin geändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist.

Die Gewähr für die Dauer des neuen Systems ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert.

Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die frei von jeder Willkür und unverantwortlichem Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Bez. Solf, Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

Berlin, 20. Oktober 1918.

Mit dir leben kann ich nicht mehr. Bitte, bleib in deinem Zimmer!

Er wendete sich ab.

Und Lisa? Sie flehte nicht mehr — ihr weißes Gesicht war kalt und ruhig geworden; mit hochmütig erhobenem Kopfe ging sie aus dem Zimmer.

Renate folgte ihr rasch.

Bodo zuckte zusammen, als die Tür sich schloß. Er biß die Zähne zusammen, um nicht laut zu schreien. — Nach kurzem Zögern trat er auf Georg Meiners zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Armer Mensch!“ sagte er schmerzlich bitter. „Doch Sie leiden nicht allein!“

Georg ließ die Hände sinken. Wie geistesabwesend starrte er Bodo an — wortlos preßte er dessen Hand und stürzte fort.

Bodo war allein. — Ausstöhnend warf er sich auf einen Sessel — ein heißes Schluchzen brach aus seiner Brust.

So fand ihn Hans Kleeberg. Ehe dieser aber erschreckt eine Frage tun konnte, stürzte Renate ins Zimmer.

„Sie ist da!“ schrie sie verzweifelt. „Sie hat Gift genommen!“

Bodo lag neben dem Bette, worauf sie ruhig lächelnd, weiß und schön ruhete, auf den Knien. Und im Angesicht des Todes vergaß er ihre Schuld, im Lode errang Lisa Rottmann die Liebe wieder, die sie im Leben verloren — vielleicht hatte sie das gewußt!

Ende.

Die neue Antwort Wilsons an Deutschland.

Berlin, 24. Oktober. Die Antwort Wilsons ist in Berlin bereits eingetroffen. Der Präsident der Vereinigten Staaten erklärt, daß er sich nicht mehr weigern könne, mit den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verbündet ist, der Frage eines Waffenstillstandes näherzutreten.

Er halte es aber für seine Pflicht, zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, den zu erwägen er sich berechtigt sehen würde, nur ein solcher sein könnte, der die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in die Lage versetzen würde, jeder Abmachung, die getroffen werden soll, jene Kräfte beizumessen, die eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten Deutschlands unmöglich machen würden. Der Präsident hat infolgedessen seine Korrespondenz mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Regierungen übermittelt, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verbündet ist, und zwar mit dem Vorschlag, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden unter den angedeuteten Bedingungen herbeizuführen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten einzuladen, damit sie den gegen Deutschland verbündeten Regierungen die notwendigen Bedingungen eines Waffenstillstandes unterbreiten, die die Interessen der betreffenden Völker wahren und das unbeschränkte Recht der Sicherung der Einzelheiten des Friedens verbürgen würden, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand überhaupt für nötig halten.

Zum Schluß erklärt Wilson, es seien außerordentliche Sicherungen notwendig, weil das deutsche Volk keine Mittel besitzt, um zu befehlen, daß die deutschen Militärbehörden sich dem Volkswillen zu unterstellen haben, da die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches unter seine Kontrolle zu stellen, noch unzerstört ist.

Der Präsident betonte nochmals, daß beim Abschluß des Friedens die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika nur mit den Vertretern des deutschen Volkes verhandeln kann, die mehr Sicherheit für eine wirkliche verfassungsmäßige Haltung bieten als die bisherigen Beherrscher Deutschlands.

Deutsch-Oesterreich.

Montag nachmittags hat das große Ereignis sich vollzogen. Die im Wiener Landhaussaal versammelten deutschen Reichsrats-Abgeordneten aller Parteien haben die Gründung eines selbständigen deutschösterreichischen Staates beschlossen. Sie wählten dazu nicht einen Saal des österreichischen Parlamentes, sondern den Sitzungssaal des niederösterreichischen Landhauses, um schon damit die volle Selbständigkeit dieses künftigen Deutschösterreich gegenüber den anderen Teilen der bisherigen Monarchie zu betonen. Sie gaben damit kund, daß, da das Reich zerfallen ist, auch der Rat dieses Reiches keine Bedeutung mehr haben kann und daß für das deutsche Volk künftig nur mehr die deutsche Nationalversammlung entscheidende Geltung besitzt.

Sams'ag, Sonntag und Montag vormittags dauerten die vorbereitenden Beratungen, die ein technischer Ausschuß traf, in dem alle Parteien vertreten sind. Er bestand aus den Abgeordneten Fink (christlichsozial), Doktor Öfner (Wiener-Freiheitlicher), Dr. Koller (deutschradikal), Selz (Sozialdemokrat), Dr. Steinwender (Agrarpartei), Teufel (deutschösterreichische Unabhängigkeitspartei), Doktor Urban (deutschnationaler Partei) und Dr. Waldner als Obmann des Leitungsausschusses des deutschnationalen Verbandes.

Um 5 Uhr nachmittags traten die deutschen Abgeordneten als provisorische Nationalversammlung zusammen. Eröffnet wurde dieselbe von Dr. Waldner als Einberufer. Als Präsidenten wurden die Abgeordneten Dr. Dinghofer, Selz und Fink durch Zufall gewählt. Als Erster übernahm Präsident Selz den Vorsitz und begründete folgenden Beschlus Antrag:

„Das deutsche Volk in Oesterreich ist entschlossen, seine künftige staatliche Ordnung selbst zu bestimmen, einen selbständigen deutschösterreichischen Staat zu bilden und seine Beziehungen zu den anderen Nationen durch freie Vereinbarungen mit diesen zu regeln. Der deutschösterreichische Staat beansprucht die ganzen deutschen Siedlungsgebiete, insbesondere in den Subetenländern, und will durch Verhandlungen mit den anderen Nationen dem deutschen Volke den Zugang zur Adria zu sichern suchen. Das deutsche Volk wird auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechtes eine konstituierende Nationalversammlung wählen.“

Bis dahin beansprucht die provisorische Nationalversammlung das Recht, das deutsche Volk in Oesterreich bei den Friedensverhandlungen zu vertreten. Die Nationalversammlung beschließt daher sich als provisorische Nationalversammlung für Deutschösterreich zu konstituieren,

einen Vollzugsausschuß von 20 Mitgliedern zu wählen, der der Nationalversammlung Vorschläge über die Verfassung zu unterbreiten und die Stellung Deutschösterreichs bei den Friedensverhandlungen vorzubereiten hat, ferner einen Verfassungsausschuß zu wählen, der die Wahlordnung für die konstituierende Nationalversammlung auszuarbeiten hat.“

Die Resolution wurde unter großem Beifalle einstimmig angenommen. Es war ein bedeutungsvoller Moment, der seinen Eindruck auf keinen der Anwesenden verfehlte. Hierauf gaben nun die einzelnen Parteien noch kurze Erklärungen ab. Zuerst erhob sich Doktor Viktor Adler und sagte im Namen der Sozialdemokraten, Deutschösterreich sei die endliche Entwicklung dessen, was wir seit unserer Jugend erträumten. Er betonte sodann, daß die Sozialdemokraten auch ferner das bleiben, was sie waren, und daß sie die Umwandlung Deutschösterreichs in eine demokratische Republik wünschten. Die Deutschnationalen sprachen sich in ihrer Erklärung für eine konstitutionelle Monarchie aus. Die Gruppe Pang forderte den Anschluß an das Deutsche Reich, während die Christlichsozialen den monarchistisch-dynastischen Gedanken betonten.

Nach der Sitzung der Nationalversammlung trat unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Dinghofer der Vollzugsausschuß zusammen und beschloß, aus seiner Mitte drei Gruppen für die wichtigsten Arbeitsgebiete: 1. Krieg und Neugesetz, 2. Innere Verwaltung und Verfassung, 3. Volkswirtschaft und Ernährung, zu bilden. Die erste Gruppe leitet Präsident Selz, die zweite Gruppe Doktor Dinghofer, die dritte Gruppe Präsident Fink. Diese Gruppen werden ihre Beratungen sofort aufnehmen und dem Vollzugsausschuß Anträge über die Bildung der im Beschlus Antrag der Nationalversammlung vorgesehenen Sonderausschüsse sowie deren Arbeitsplan vorlegen. Die erste Gruppe wurde insbesondere beauftragt, über die Wilson-Note sofort zu beraten und darüber dem Vollzugsausschuß ehestens zu berichten. Ferner wurde beschlossen, die Konstituierung der deutschen Nationalversammlung der österreichischen Regierung, der österreichisch-ungarischen Regierung, den österreichischen Völkern und dem Auslande zu notifizieren.

Der Ernährungsausschuß hat beschlossen, sich wegen Lieferung von Lebensmitteln mit den in Betracht kommenden Stellen in Ungarn und Kroatien, Berlin und München in Verbindung zu setzen.

Um 1/47 Uhr abends war diese geschichtlich bedeutende Tagung zu Ende.

Für den Anschluß an das deutsche Reich.

Die Blätter melden aus Graz, der Volksrat für die Mittelsteiermark hat einen Beschluß gefaßt, in dem es heißt, nationale und wirtschaftliche Gründe schwerwiegender Art machen es unmöglich, daß die Deutschösterreicher dem Vorschlage des Bundesstaates zustimmen. Ihnen muß daselbe Recht nach Zusammenschluß mit ihren außerösterreichischen Volksgenossen zuerkannt werden wie Polen. Der mittelsteirische Volksrat richtet daher an die deutschen Abgeordneten die Aufforderung, in der Nationalversammlung und durch sie bei Friedensverhandlungen den Anschluß aller deutschen Teile Oesterreichs an das Deutsche Reich mit unerschütterlichem Ernste und Nachdruck zu vertreten.

Der deutschösterreichische Volksstaat.

Die Wahlen in den Vollzugsausschuß der provisorischen deutschen Nationalversammlung ergaben neben den drei Präsidenten Dr. Dinghofer, Selz und Fink als Mitglieder: Abram, Dr. Adler, Bächle, Dr. Freißler, Dr. Hauser, Josef Mayer, Dr. Miklas, Dr. Öfner, Pacher, Dr. Renner, Schäfer, Schoiswohl, Seliger, Dr. Steinwender, Stöckler, Dr. Sylvest, Teufel, Dr. Urban, Dr. Waldner und Wolf.

Der südslawische Staat.

Vom 17. bis zum 19. Oktober fand in Agram eine Tagung des serbisch-kroatisch-slowenischen Nationalrates statt, in der beschlossen wurde, von nun an die Führung der nationalen Politik zu ergreifen. In der allgemeinen nationalen Frage gibt es künftig keine Partei, kein Problem, keine Gruppe, keine parlamentarische Fraktion. Es darf von nun an nur einen nationalen Staat geben, der mit den anderen Nationen in Führung zu treten hat. Die vereinigten Slowenen, Serben und Kroaten fordern auf Grundlage des ethnographischen Territoriums, auf dem diese Völker leben, die Vereinigung ohne Rücksicht auf Provinz- oder staatliche Grenzen in einem einheitlichen, vollständig souveränen Staate, aufgebaut auf den Prinzipien der politischen und wirtschaftlichen Demokratie, welche die Beseitigung aller sozialen und wirtschaftlichen Unrechtes und jeder Ungleichheit durchsetzen soll. Der Nationalrat fordert für die vereinigten Volksstämme auf der Friedenskonferenz eine eigene Vertretung. Der Nationalrat lehnt die unfruchtbare Lösung aller Fragen ab, welche das kaiserliche Manifest aufgeworfen hat. Allen Minoritäten anderer Nationalitäten wird im Sinne des allgemeinen Prinzips der Demokratie im slowenisch-kroatisch-serbischen Staate die freie Entwicklung garantiert. Der Nationalrat fordert, daß den Nachbarstaaten im Hinterlande die Möglichkeit geboten und gesichert wird, eine Eisenbahnlinie zum Meere zu erhalten, ohne daß dadurch die territoriale Integrität und die staatliche Souveränität des südslawischen Staates tangiert werden.

Deutscher Vollzugsauschuß.

Uebergabe der Regierungsgewalt an die Nationen.

Wien, 24. Oktober. Der Vollzugsauschuß der deutsch-österreichischen Nationalversammlung hat heute vormittags und nachmittags getagt. Er hat die Frage der Bildung einer deutsch-österreichischen Regierung und der Uebernahme der Verwaltung Deutschösterreichs durch sie beraten und folgenden Beschluß gefaßt:

„Um den Frieden möglichst bald herbeizuführen, einen Bürgerkrieg zwischen den Nationen zu verhüten und die Volksernährung sicherzustellen, ist es notwendig, die Regierungsgewalt den Nationen zu übergeben.“

Unverzügliche Verhandlungen.

Der Vollzugsauschuß beauftragt daher das Präsidium, unverzüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung, mit den anderen Nationalitäten, insbesondere mit dem tschechischen und mit dem südslawischen Nationalrat, einzuleiten und ihnen folgende Vorschläge zu machen:

1. Die Verwaltung der einzelnen Sprachgebiete wird den Vollzugsauschüssen der einzelnen Nationen übergeben.

2. Es wird eine gemeinsame Delegation der Nationalräte der einzelnen Nationen gebildet, die, ohne der endgültigen Regelung der Beziehungen zwischen den Nationen und der definitiven Abgrenzung ihrer Staatsgebiete vorzugreifen, die Uebergabe der Verwaltung an die Nationen einverständlich zu leiten und die tatsächlich noch gemeinsamen Angelegenheiten zu verwalten hat.

3. Der Waffenstillstand ist durch die gemeinsame Delegation zu schließen. Die Friedensverhandlungen dagegen sind von den einzelnen Nationen vollkommen selbständig zu führen.

Ueber diese Verhandlungen und ihr Ergebnis ist an den Vollzugsauschuß und sodann auch an die Nationalversammlung zu berichten. Die Nationalversammlung hat die endgültige Entscheidung zu treffen.“

Noten an Wilson und an das Ausland.

Der Vollzugsauschuß hat dann den Entwurf einer Note an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika über die Frage des Waffenstillstandes und des Friedens beschlossen. Die Note wird der Nationalversammlung, die für Mittwoch den 30. d. einberufen wird, zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Ferner hat der Vollzugsauschuß den Text der an das Deutsche Reich und an die neutralen Regierungen zu sendenden Noten, in denen die Konstituierung des deutsch-österreichischen Staates mitgeteilt wird, festgelegt.

Die Volksernährung.

Der Vollzugsauschuß hat sich sodann mit den Fragen der Volksernährung beschäftigt und folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Vollzugsauschuß der deutschen Nationalversammlung beschließt erstens, zur Kenntnis zu nehmen, daß die Abgeordneten Fink, Dr. Freisler und Dr. Renner ihre Stellen als Direktoren des Amtes für Volksernährung niederlegen; zweitens, bis zur Organisierung eines deutsch-österreichischen Volksernährungsamtes die Herren Direktor Esberich, Magistratsrat Dr. Rostkopf und Landesauschuß Mayer zu Ernährungsdirektoren zu bestellen.“

Mittwoch Nationalversammlung.

Für die Mittwoch den 30. d. um 3 Uhr nachmittags im niederösterreichischen Landhaus zusammentretende deutsch-österreichische Nationalversammlung wurde folgende Tagesordnung festgesetzt: 1. Bericht des Vollzugsauschusses über die Bildung der deutsch-österreichischen Regierung; 2. Note der deutsch-österreichischen Nationalversammlung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Aufhebung der Präventivzensur.

Wien, 25. Oktober. Der Vollzugsauschuß der deutschen Nationalversammlung beabsichtigt, in den nächsten Tagen die Präventivzensur für Deutschösterreich als aufgehoben zu erklären.

Rücktritt des Ministers des Aeußern Grafen Burian. — Demissionsabsichten v. Hussareks.

Budapest, 24. Oktober. Der Kaiser hat die Demission des Ministers des Aeußern Grafen Burian angenommen und an seiner Stelle den Grafen Julius Andrássy zum Minister des Aeußern ernannt. — Ministerpräsident Freiherr v. Hussarek hat eine Berufung zum Kaiser nach Budapest erhalten. Es verlautet, daß Freiherr v. Hussarek dem Kaiser seine Demission überreiche.

Ein Putsch in Fiume.

Budapest, 23. Oktober. Heute vormittags um 9 Uhr hat das in Fiume liegende Infanterieregiment Nr. 79, das sich aus kroatischen Soldaten rekrutiert, in voller Rüstung die Honvedkaserne gekürrt und die dort befindlichen drei- bis vierhundert Soldaten entwaffnet. Hierauf begaben sich die 79er in die Stadt, besetzten mehrere öffentliche Gebäude, drangen in das Gerichtsgebäude ein und nahmen den Staatsanwalt Balint gefangen, öffneten die Kerker und ließen die Gefangenen heraus.

Auf der Straße kam es zu Zusammenstößen mit der städtischen Grenzpolizei. Mehrere Grenzpolizisten wurden verwundet, der Chef der Polizei selbst insultiert. Die Truppen rissen dann das Schienengleis bis nach Delnice auf, so daß der Verkehr mit Fiume unterbrochen ist. Der Gouverneur von Fiume bat um militärische Hilfe.

Die Ordnung in Fiume hergestellt.

Budapest, 24. Oktober. In Fiume ist die Ruhe und die Ordnung wieder eingekehrt. In der Stadt sind ungarische Truppen eingetroffen, die die Aufriührer hinausdrängten. Auf den Straßen herrscht Stille. Der Gouverneur Joltan Jekelsalussy befindet sich in seinem Amt und versteht seine Agenden. Die Verbindung zwischen dem Gouverneur und Budapest besteht in vollem Maße aufrecht.

Budapest, 24. Oktober. Große Aufmerksamkeit wird hier den Vorgängen in Fiume zugewendet. In den Mittagshunden kamen offiziöse Meldungen, wonach in Fiume die Ordnung wiederhergestellt ist. Ungarische, aus Graz eingetroffene Truppen sind in Fiume eingerückt und haben die Revolutionäre hinausgedrängt. Der Fiumaner Gouverneur weilte in seinem Palais und traf alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Der Telefonverkehr mit Budapest ist hergestellt und der Gouverneur hat der ungarischen Regierung bereits einen ausführlichen Bericht über die Vorgänge erstattet.

Zur Niederwerfung des Aufstandes hat der Militärkommandant von Fiume FML. von Istvanovics alle Maßnahmen getroffen. So ordnete er an, daß ein Szekler Küstenschuhbataillon, das über sechzehn Maschinengewehre verfügte, sofort gegen die Aufständischen ausrückte. Diesem Bataillon gelang es alsbald, des Aufstandes Herr zu werden und die Ordnung herzustellen. Größere Verwüstungen haben nicht stattgefunden. Auch die Zerstörung des Eisenbahnkörpers glückte den Aufständischen nicht. Die Italiener nahmen an dem Aufstand überhaupt nicht teil. Sie verhielten sich vollkommen passiv. An dem Aufstand hat sich auch zahlreicher Pöbel beteiligt, doch nur in der Absicht, zu rauben. Der heute hier fällige Fiumaner Zug ist mit einer Verspätung von drei Stunden eingetroffen. Er konnte gestern abends ungehindert Fiume verlassen, woraus man folgern kann, daß der Bahnverkehr mit Fiume hergestellt ist.

Unruhen in kroatischen Städten.

Budapest, 24. Oktober. Agrarer Nachrichten berichten über Unruhen in Karlsstadt, wo die Demonstranten angeblich das Stationsgebäude zerstörten. Auch in anderen kroatischen Städten soll es zu blutigen Zusammenstößen gekommen sein.

Der europäische Krieg. Zur Kriegslage.

An der italienischen Front haben die Italiener mehreremale am Monte Siesmol angegriffen, wurden aber jedesmal zurückgeschlagen. Der Bericht vom 24. d. meldet: Gestern wuchs im Abschnitt zwischen Brenta und Piave und im Montello-Gebiet das feindliche Artilleriefeuer zu großer Heftigkeit an. Auch sonst entwickelten die feindlichen Batterien lebhaftere Tätigkeit.

In Albanien und Serbien wurde der Rückzug ziemlich ungekört fortgesetzt und befinden sich unsere Truppen jetzt an der albanisch-montenegrinischen Grenze und in der Gegend von Jagodina, von wo der gestrige Bericht stärkere Angriffe der Gegner meldet, die abgeschlagen wurden.

An der Westfront dauern die Kämpfe ungebrochen an. Die Zurücknahme der deutschen Truppen in Belgien an die Linie Brügge—Gent und in Nordfrankreich gegen Valenciennes brachte Ostende und Zebügge in die Hand des Gegners. Die dort gelegenen Flotteneinheiten, meistens Torpedoboote, konnten trotz strenger Absperrung des Gegners in die heimischen Häfen in Sicherheit gebracht werden. Für den U-Bootkrieg bedeutet die Einbuße der Rüste wohl einen schweren Verlust, der aber infolge der ohnehin erfolgenden Zurücknahme der U-Boote vom Seekriege nicht mehr schwer ins Gewicht fällt.

Eisenbahnunglück bei Kapfenberg.

In der Station Kapfenberg bei Bruck a. d. M. hat sich am Montag nach Mitternacht ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen, das leider von den traurigen Folgen begleitet war. Der Sonntag abends von Wien nach Triest abgegangene Schnellzug stieß beim Einfahrtswechsel in der Station auf einen Güterzug. Die letzten Waggons dieses Zuges entgleisten. Im gleichen Moment kam ein aus der Station ausfahrender Militärzug angebraut und fuhr in die Trümmer hinein. Durch den neuerlichen Zusammenstoß gingen der Dienstwagen des Eilzuges, ein mitrollender Salonwagen und der Postwagen in Trümmer und alle drei Wagen gerieten in Brand. Im Salonwagen fuhren der Maschinendirektor der Südbahn Ingenieur Grundner, seine Frau und sein Diener. Alle drei Personen wurden tot aus den Trümmern gezogen. Insgesamt haben bei der Katastrophe 13 Personen den Tod gefunden, 50 wurden verletzt. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Waidhofener, Leutnant Herr Vohar Biber, ein Sohn des hiesigen Post-Oberkontrollors.

Schilderungen eines Augenzeugen.

Ein Augenzeuge gibt folgende Schilderung: Ich befand mich im vorletzten Wagen des um 8 Uhr 30 Minuten von Wien abgegangenen Schnellzuges. Bis Baden hatte schon der Zug eine dreiviertelstündige Verspätung. Um 1/4 1 Uhr nachts, zur Zeit, als das Unglück geschah, befand sich der Zug einen Kilometer vor Kapfenberg. Wir spürten plötzlich einen heftigen Stoß, dem ein zweiter und ein dritter folgte. Man sah sogleich einen starken Lichtschein. Die Reisenden drängten nach den Ausgängen. Es geschah dies alles in vollster Ruhe, schon einfach deshalb, weil der Umfang des Unglückes noch nicht bekannt war.

Nach Verlassen des Zuges bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Die aus dem Geleise geworfenen Lokomotiven waren von Flammen umhüllt, die reichliche Nahrung an dem Gasbehälter und den Kohlen des Tendens fanden. Die Hitze war so gewaltig, daß man sich der Lokomotive nicht nähern konnte. Die Flammen griffen immer weiter und erreichten bald den Dienst- und den Salonwagen.

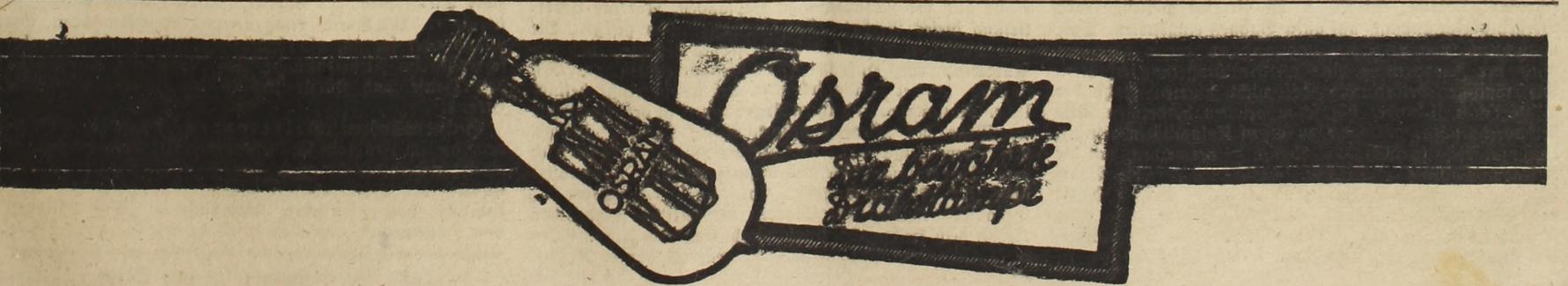
Die Waggons erster und zweiter Klasse mit der Aufschrift „Nur für Militär“, die dicht von Offizieren besetzt waren, sah man ineinander geschachtelt, sodaß man leider sofort wissen mußte, daß hier die meisten Opfer zu suchen seien. Aus diesen eingekeilten Wagen hörte man auch Jammern und Schreien. Mit Hilfe des Zugspersonals und herbeigerufener Feuerwehr aus Kapfenberg gelang es, die Verunglückten aus den eingekeilten Wagen herauszubringen. Sie wurden auf die Wiese gebettet, wo sie sofort von Ärzten, die zufällig im Zuge waren, die erste Hilfe erhielten. Von dem Unglück wurden hauptsächlich die Offiziere betroffen.

Die Ursache des Unglückes war, daß von einem gerissenen Lastenzug ein Teil der Güterwagen auf dem Geleise stand, auf dem der Wiener Schnellzug einhergebraut kam. Dieser Zugteil befand sich gerade beim Haltesignal, das auf „Freie Fahrt!“ festgelegt war. Nur der außerordentlichen Geistesgegenwart und der Geschicklichkeit der Lokomotivführer ist es zu danken, daß diese Katastrophe nicht mehr Opfer gefordert hat.

Etwa 30 Schritte vor dem gerissenen Zugteil bemerkte der Lokomotivführer das Hindernis. Trotz der nahen Gefahr verlor er nicht die Geistesgegenwart und zog die Bremse, wodurch die Geschwindigkeit wesentlich verringert und der Anprall wenigstens gemildert wurde. Der Lokomotivführer und der Heizer sprangen unmittelbar vor dem Zusammenstoß vom Zug und verdanken diesem Sprung ihr Leben, ebenso retteten sich aus dem Postwagen die zwei Begleitpersonen. Das Unglück wurde noch dadurch vergrößert, daß gerade während des Zusammenstoßes ein Urlaubszug aus Marburg eintraf, dessen Maschine vom Lastzug umgeworfen wurde.

Für die Nichtverletzten wurde ein Hilfszug zusammengestellt, der um 4 Uhr früh von Kapfenberg abgelassen wurde und um 1/2 6 Uhr früh in Graz eintraf.

Die Direktion der Südbahn teilt mit: Am 21. d. M. um 12 Uhr 20 Minuten nachts fuhr der Schnellzug Nr. 5 vor der Station Kapfenberg auf den einfahrenden Güterzug Nr. 847 an, wodurch die rückwärtigen Wagen des Güterzuges entgleisten und die Lokomotive des aus der Station Kapfenberg am anderen Hauptgleis ausgefahrenen Zuges Nr. 32e umgeworfen wurde. Zwei Dienstwagen und der Postwagen des Schnellzuges wurden zertrümmert und gerieten in Brand. Von den Reisenden fanden 13 den Tod, 50 wurden verletzt.



Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

*** Deutsch-österreichischer Prekverein.** Auf Seite 5 verlaubt man sich die wichtigsten Punkte der Bestrebungen des Deutsch-österreichischen Prekvereines auf einer gesonderten Seite, die leicht abgetrennt und aufbewahrt werden kann. Anmeldungen über neu beitretende Mitglieder werden beim Obmann L. Kirchberger oder in der Druckerei entgegengenommen. Es ist nötig, daß jeder Deutsche, Mann oder Frau, sich an die Seite des jetzt so hochwichtigen Vereines stellt, damit derselbe bald in der Lage ist, Ersprießliches wirken zu können und so bald als möglich mit der Herausgabe einer eigenen Tageszeitung, die in reindeutschem Sinne geleitet ist, beginnen zu können.

*** Kriegsgräberfürsorge.** Sammeltag am 31. Oktober, 1. und 2. November 1918 mittels Sammelbögen und durch Verkauf von Blumen, Kriegsgräberkarten und Adeln. Der erzielte Reinertrag fließt dem vom k. u. k. Kriegsministerium verwalteten und zur Erhaltung der Kriegsgräber auf den Schlachtfeldern bestimmten Fonds zu. Es ergeht an Alle die Bitte, diese so überaus humanitäre Aktion nach Möglichkeit zu unterstützen.

*** Rosegger-Gedächtnissammlung.** (8. Ausweis.) Vom 6. bis 26. Oktober 1918 sind der Männerortsgruppe des deutschen Schulvereines für obigen Zweck folgende ansehnliche Spenden zugeflossen: A) Volle, bezw. halbe Bausteine: Herr Kommerzienrat Erwin Böhler 2000 K., Herr Fr. Dolechal, Oberintendant des k. u. k. Kriegsministeriums in Wien, 50 K., Herr Oberleutnant R. H. Grund für das Offizierskorps L.-Baon 24 Brüj 300 K., Herr und Frau Franz Jar d. J. 50 K., zusammen 2400 K.; bisher ausgewiesen 4250 K., zusammen 6650 K. B) Einzelspenden zu den Sammelbausteinen 76 K.; bisher ausgewiesen 1051 K., zusammen 1127 K. Hauptsumme: 7777 K. Herzlich Heil und Dank! Weitere gütige Spenden wollen im Wege der hiesigen Sparkasse auf Scheckkontonummer 148 eingezahlt werden.

*** N.-ö. Landesberufsvormundschaft. Mutterberatung.** Wegen der Feiertage findet die nächste Mutterberatung am 31. d. M., die folgende wieder normal Freitag den 8. November, die nächste Donnerstag den 14. November statt. Von da ab wieder jeden Freitag von 3—4 Uhr.

*** Die Gewerbetreibenden** kommen Donnerstag den 31. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthaus Stauer, Ybbstzerstraße, zusammen.

*** Von der Volksbücherei.** Die Bücherei muß bis auf weiteres geschlossen bleiben. Der Zeitpunkt der Eröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. Frau Inspektor Ohnhäuser spendete abermals Zeitschriften, wofür herzlichst gedankt wird.

*** Fürs Vaterland gekorben** ist auf der Reise an die Front Herr Adolf Wagner, Vormeister im k. u. k. schweren Feldartillerie-Regiment Nr. 52, Batterie 6, in Innsbruck nach kurzem, schwerem Leiden im 28. Lebensjahre. Herr Adolf Wagner, ein Sohn des hiesigen Gastwirts Herrn Ferdinand Wagner, war von Beruf Buchdrucker und seit Kriegsbeginn im Felde. Das Leichenbegängnis findet nach Ueberführung nach Waidhofen am Montag den 28. d. um 1/23 Uhr nachmittags statt. Eine hl. Seelenmesse für den Dahingegangenen wird Dienstag den 29. d. um 1/28 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche gelesen.

*** Den Helden Tod** hat an der Westfront in den heftigen Kämpfen um den Caureswald bei Verdun Herr Albert Dunkel, Handelsakademiker, k. u. k. Leutnant i. d. Res. im F.-J.-B. Nr. 31, ein Sohn des Kaufmannes Herrn Albert Dunkel in Weyer a. d. Enns, am 10. Oktober d. J. im Alter von 21 Jahren gefunden. Er war mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und mit dem Karl-Truppenkreuz ausgezeichnet.

*** Helfet den Kriegerwitwen und -waisen!** Für diesen erhabenen Zweck, dessen Erfüllung uns heilige Pflicht sein muß, veranstaltet der n.-ö. Landesverein des Kriegerwitwen- und Waisenfonds unter dem Motto „Eine Million Mitglieder für den Witwen- und Waisenfond“ in der Zeit vom 17. bis 23. November eine Werbeweche. In den Dienst dieser großen und guten Sache stellt sich alles, die ganze Bevölkerung, Hoch und Nieder, Jung und Alt, Groß und Klein, Arm und Reich. Jeder möge sein Scherlein beisteuern und jeder möge es als Ehrenpflicht ansehen, Mitglied dieses Vereines zu werden, welcher berufen ist, den Hinterbliebenen unserer gefallenen Helden Trost, Fürsorge und Schutz zu gewähren.

*** Einstellung der Urlaube** infolge von Verkehrsschwierigkeiten. Ab 20. d. M. ist eine weitestgehende Verkehrsbeschränkung auf allen Bahnen eingetreten. Voraussichtlich vier Wochen hindurch (ab dieses Datums) wird der Zugverkehr eine weitere Drosselung erfahren. Die tägliche Beförderung der nicht kleinen Zahl der militärischen Urlaube hat schon bei den bisherigen Verkehrsverhältnissen mitunter zu argen Kalamitäten geführt. Um nun diese so weit als möglich zu vermeiden, hat die Kriegsverwaltung einen Befehl erlassen, der die Verlaubung von Militärpersonen ab 20. d. M. auf die Dauer der Verkehrsbeschränkung verbietet. Durch diese Verfügung hofft man, der Zivilbevölkerung die Möglichkeit der Ausübung der unbedingt notwendigen Reisen zu sichern.

Unter dem Allerhöchsten Ehrenschutz
Seiner kaiserl. u. königl. Apostolischen Majestät
Kaiser Karls I.
Komitee für die Kriegsgräber-Fürsorge in Oesterreich
Sammeltag: Wien 9a, Comstockgasse 10.



*** Todesfall.** Heute um 1/4 Uhr früh ist die Obsthändlerin Frau Marie Dlouhy, Ybbstzerstraße 6, nach längerem Leiden im 57. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet Montag den 28. d. um 1/4 Uhr nachmittags statt. R. I. P.

*** Todesfall.** Samstag den 19. Oktober ist um 9 Uhr vormittags Herr Franz Wirtleiner, Hausbesitzer Unter der Leiten 15, nach kurzem Leiden im 77. Lebensjahre verschieden. Er ruhe sanft!

*** Todesfälle.** Aus Waidhofens Umgebung starben: Am 2. Oktober Frau Klara Schönbühl, 1. Wirtstrasse, im 69. Lebensjahre. — Am 18. Oktober Herr Anton Tremesberger, Werksarbeiter in Bruckbach, im 54. Lebensjahre. — Am 19. Oktober Herr Ambros Damsch, Schmiedevorarbeiter in Ybbitz, im 63. Lebensjahre. — Am 21. d. Fräulein Johanna Stizenberger, Unterzell Nr. 28, im 68. Lebensjahre. — Am selben Tage Herr Karl Decker, Müllerssohn in Althartsberg, im 27. Lebensjahre. — Am 24. d. Johann Schneckenleitner, Bauerssohn am Unter-Dippelst, im 17. Lebensjahre; Herr Josef Englisch, Schmiedemeister in Windhag, im 67. Lebensjahre. Die Erde sei ihnen leicht!

*** Die Grippe,** die auch in unserem Städtchen und dessen Umgebung zahlreiche Opfer fordert, scheint hier noch nicht nachzulassen, während von vielen anderen Orten bereits eine Besserung gemeldet wird. Es handelt sich durchaus nicht um eine neuartige Krankheit, denn schon eine Nachricht aus dem Jahre 1838 meldet von dem Auftreten einer Seuche, die von katarrhalischen Erkrankungen und Lungenentzündungen begleitet war und viele Todesopfer forderte. Ueber ein Mittel gegen diese spanische Krankheit schreibt Pfarrer Dr. Häusle in Feldkirch, der als hervorragender Kenner der Naturheilkräfte bekannt ist, in der „Reichspost“: Ein sehr einfaches, aber gutes Mittel gegen die spanische Krankheit sind rote Rüben (beta rubra vulgaris). Man gibt dem Patienten einen großen Suppenteller Salat von roten Rüben im Laufe von sechs bis acht Stunden zu essen. Ich habe viele Kranke gesehen, die 40 Grad Fieber hatten und nach Genuß der roten Rüben in der Frühe des anderen Tages vollständig fieberfrei waren.

*** Brand in Gleiß bei Rosenau.** Montag abends brannte in Gleiß der sogenannte „Maierhof“ des Herrn Josef Hörlesberger beinahe vollständig ab. Nur die Mauern blieben stehen und dienen notdürftig als Unterkunft. Allem Anschein nach ist das Feuer gelegt worden, da am selben Abende auch bei Bäckermeister Schmid ein Feuer von einem vorüberfahrenden Radfahrer noch rechtzeitig bemerkt wurde und gelöscht werden konnte. Während der Löscharbeiten kam schon die Meldung, daß es beim „Moos“ brenne. Leider war es hier nicht mehr möglich, das Feuer einzudämmen und so brannte das ganze Anwesen mit den vielen Vorräten ab.

*** Fordauer der Theaterperre.** Die Statthalterei hat nach Anhörung des Landesamtsrates verfügt, daß die Sperre der Theater, Kinos und sonstigen Vergnügungsetablissements bis auf weiteres fortzudauern habe.

*** Der Privatpostverkehr** nach dem Generalgouvernement Belgien wird mit 23. d. M. eingestellt.

*** Nachrichtenverkehr mit den Vereinigten Staaten von Amerika.** Hieher gelangten Mitteilungen zufolge ist es unseren in den Vereinigten Staaten von Amerika lebenden Nationalen — mit Ausnahme solcher, die kriegsgefangen oder interniert sind — ausdrücklich verboten, Briefe nach der Monarchie abzusenden oder solche aus der Monarchie zu empfangen. Auf die Uebertretung dieses Verbotes sind Freiheitsstrafen gesetzt. Die amerikanischen Behörden haben jedoch gestattet, daß ein Austausch von einfachen Familiennachrichten zwischen unseren in der Union lebenden auf freiem Fuße befindlichen Nationalen und ihren Angehörigen in der Monarchie im Wege des „Amerikanischen Roten Kreuzes“ erfolge. Die Vermittlung dieser Nachrichten obliegt in Oesterreich dem Gemeinsamen Zentralnachweisedureau, Auskunftsstelle für Kriegsgefangene, Abteilung „L“, Wien 1., Brandstätte 9, in den Ländern der heiligen ungarischen Krone dem Hilfs- und Auskunftsbureau des „Ungarischen Roten Kreuzes“ für Kriegsgefangene Budapest 9. Bez. Übt-ut 1.

*** Kriegsgefangenen- und Internierten-Korrespondenz.** Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die im Handel befindlichen Karten des Roten Kreuzes ausschließlich für die Korrespondenz mit Kriegsgefangenen und Internierten bestimmt sind und für Privatkorrespondenzen nicht benützt werden dürfen. Die Verwendung solcher Karten für den Privatkorrespondenzverkehr schädigt und verzögert sowohl die Abwicklung der Kriegsgefangenen- wie der Privatkorrespondenz in empfindlicher Weise.

*** Die Grippe und die Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Ueber den Verlauf der epidemisch auftretenden Massenerkrankungen erhalten wir von der Direktion der Bezirkskrankenkasse folgende Mitteilungen: Der Beginn der Epidemie wurde im V. o. d. W. W. mit Anfang Oktober festgestellt. Die sogenannte spanische Grippe ist bekanntlich schon im Juni d. J. epidemisch aufgetreten und es schien, als ob sie nach einigen Wochen erloschen wäre. Jetzt tritt sie in verschärftem Maße auf, sodas der Krankenstand bei der Kasse bis 14. d. um 130% gestiegen ist. Zur Beruhigung sei mitgeteilt, daß der Verlauf der Erkrankungen bisher in den meisten Fällen gutartig war und insbesondere die beunruhigenden Gerüchte, daß es sich um Lungenpest handle, vollkommen unbegründet sind. Die Anzahl der Sterbefälle weist bisher keine abnorme Steigerung auf. Während die Krankheit im Juni im Sprengel der Kasse nur in vereinzelten Gebieten epidemisch austrat, hat die gegenwärtige Epidemie das gesamte Kassengebiet mit gleicher Heftigkeit erfaßt. Trotdem der Andrang bei den Kassenschaltern ein außerordentlich großer ist, vollzieht sich die Abfertigung der Krankenfälle in der Zentrale und den sieben Filialen dank unserer bewährten organisatorischen Einrichtungen glatt und ohne Anstand. Nur in Waidhofen haben wir durch die Erkrankung unserer dortigen Beamtin eine kleine Störung zu verzeichnen, die wir aber in den nächsten Tagen schon zu beheben hoffen, resp. dzt. schon behoben ist. Der Krankenstand unseres eigenen Personales ist trotz der großen Infektionsgefahr, der dasselbe ständig ausgesetzt ist, bisher gering und auf die Bewältigung des Dienstes ohne nennenswerten Einfluß. Die finanzielle Belastung der Kasse durch die beiden Grippe-Epidemien ist naturgemäß eine sehr große. Es muß mit einer außerordentlichen Belastung in der Höhe von einer Viertelmillion gerechnet werden, die aber in den Reserven der Kasse vollständige Deckung finden wird.

*** Zell a. d. Ybbs.** (Vaterländischer Heimatabend.) Der Verein „Deutsche Heimat“ veranstaltet am Mittwoch den 6. November um 8 Uhr abends in Herrn Stahmüllers Gasthaus in Zell a. d. Ybbs einen „Vaterländischen Heimatabend“, bei welchem der Wanderredner des Vereines Herr R. W. Fink über „Heimatschutz als völkische Pflicht“ und im gemütlichen Teile ernste und heitere Dichtungen vortragen wird.

Aus Amstetten und Umgebung.

Umersfeld. Am 21. Oktober starb an Lungenentzündung (Folge von spanischer Grippe) der Landbriefträger Herr Anton Linhartberger, 29 Jahre alt. Er hatte am 7. Oktober 1918 geheiratet und 14 Tage später war seine Frau Viktoria Linhartberger Witwe. Das Leichenbegängnis fand am 23. d. um 8 Uhr früh statt.

Heusmening. (Todesfall.) Montag den 21. d. starb infolge Grippe-Lungenentzündung nach kurzem Leiden im 18. Lebensjahre Herr Karl Gürtler, Sohn des Herrn Gastwirts Gürtler. Der Genannte, ein wackerer, strebamer junger Mann, der mit großer Liebe und Verehrung seinen Eltern zugetan war, wurde erst vor vierzehn Tagen als Fleischauger in der Fleischauger des Herrn Nagl in Alsbach freigeprochen. Das Leichenbegängnis fand am Mittwoch den 23. Oktober unter zahlreicher Beteiligung statt.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. Den Besitzer des Muckenlohnergutes in Edelhof, Herr Michael Ströbiger, Gemeinde Markt Haag, hat ein besonders hartes Geschick getroffen: er verlor an einem Tage durch den Tod die Gattin und den jüngsten Sohn. Die Gattin, Juliana Ströbiger, geb. Innerhuber, stand im 40., der Sohn Rudolf Ströbiger, im 15. Lebensjahre. Frau Ströbiger, eine fürsorgliche Mutter und rührige Hausfrau, freundlich und gütig gegen jedermann, erfreute sich allgemeiner Wertschätzung. Das Leichenbegängnis fand am 24. d. M. unter Teilnahme aller Kreise der Bevölkerung statt. — Im Bauernhause Wühr in Holzleithen, Gemeinde Markt Haag, lagen zwei Dienstmädchen, ein Knecht und eine Magd an Grippe darnieder. Der Knecht erlag der tödlichen Krankheit. Die Magd aber sprang, als eben niemand ihrer achtete, wahrscheinlich im Fieberzustande, aus dem Bette, rannte aus dem Hause und stürzte sich in die Hauslache, wo sie ertrank.

Haiderhofen. (Dilettanten-Theater.) Nachdem die im Frühjahr kauftgefundenen Theatervorstellungen einen außerordentlichen Beifall gefunden hatten, veranstaltete die Haiderhofener Theatergesellschaft die Auf-führung des bayrischen Volksstückes „Die Wildhag von Hollergrund“, welches einen durchschlagenden Erfolg

Deutscharischer Presseverein.

1. Allgemeines aus der Satzung und der Ortsgruppen-Geschäftsordnung.

1. Der Verein ist nicht politisch. Sein Wahlspruch lautet: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk!“

2. Er bezweckt die Ausgestaltung, Stärkung und Verbreitung der deutschböhmischen Presse im weiteren Sinne (das ist das Zeitungs- und übrige Schrifttum), auf daß sie vollständig frei von jedem nichtdeutscharischen Einfluß die allseitige Erziehung des deutschen Volkes anstrebe. Der Verein fördert durch die Presse auch die Pflege der deutschen Erziehung, der deutschen Schrift und die Reinigung der deutschen Sprache.

3. Mitglieder des Vereines können nur Deutsche sein, also nur Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes arischer Abstammung.

Deutsches Wesen vorausgesetzt, können auch ganze Körperschaften als Mitglieder beitreten.

4. Die Jahresbeiträge sind für Mitglieder der Gruppe I mindestens 60 K,
 II „ „ „ 12 „
 III „ „ „ 2 „

Stifter sind jene, welche dem Verein innerhalb eines Jahres mindestens 2000 K, Gründer jene, welche ihm in der gleichen Zeit wenigstens 1000 K zuwenden. Die Rechte der verschiedenen Mitgliedergruppen sind gleich.

5. In jedem Orte Oesterreichs und des Auslandes, in welchem, oder in dessen Nähe sich wenigstens 10 Mitglieder finden, von denen wenigstens 4 bereit sind, den ersten Ausschuß (Vorstand) zu bilden, kann eine Ortsgruppe gebildet werden.

Weibliche Mitglieder können sich zu eigenen Ortsgruppen vereinigen.

6. Vorgesehen ist in jedem Gerichtsbezirke Oesterreichs im allgemeinen nur je eine den ganzen Bezirk umfassende Ortsgruppe.

7. Der Ausschuß der Ortsgruppe soll tunlichst so zusammengesetzt sein, daß alle Berufsstände vertreten sind und die Mitglieder des Vorstandes (Obmann, Schriftführer, Zahlmeister, Bücherwart und allfällige Stellvertreter) am Orte der Ortsgruppe wohnen. Er besteht aus einem engeren und weiteren Ausschusse. Zum engeren Ausschusse gehören in der Regel der Vorstand und die Ausschußmitglieder, welche am Ortsgruppenorte wohnen. Der engere Ausschuß soll später so stark sein, daß die namentlich in der ersten Zeit erforderlichen Ausschüsse für Werbearbeit, Presseamt usw. gebildet werden können. Zum weiteren Ausschusse gehören auch die in den einzelnen Außengemeinden des Ortsgruppenbezirkes zu gewinnenden Vertrauensmänner, das sind die aus je mindestens 3 bis 6 Personen bestehenden Ortsausschüsse. Diese Ortsausschüsse sind Hilfsstellen des engeren Ausschusses und erhalten zwecks unbedingter Sicherung steter Tätigkeit die erforderlichen Geldmittel usw.

8. Die Ortsgruppen in den Landeshauptstädten haben in der Regel die Obliegenheiten einer Landesleitung.

9. Die Tätigkeit der Ortsgruppe wird eine mehrfache sein. Sie wird insbesondere umfassen: a) Mitgliederwerbung. [Jeder irgendwie in Betracht kommende Deutsche (Deutscharier) des Bezirkes soll Mitglied der Ortsgruppe werden]; b) Mitwirkung bei Einrichtung des betreffenden Presseamtes (Punkt 11); c) Einrichtung des Nachrichten- und Anzeigen-Sammeldienstes; d) Verbreitung der Vereins- und Vertragszeitungen; e) Errichtung einer Volkslesehalle mit Bücherei usw.

Eine Ortsgruppe ist erst dann eine „Voll-Ortsgruppe“, wenn mindestens 20 v. H. der Deutschen des Bezirkes Mitglieder sind.

10. Alle Ortsgruppen eines Kronlandes stehen unter der betreffenden Landesleitung (Punkt 8). Die oberste Leitung des Vereines hat die Reichshauptleitung, welche später ihren Sitz in Wien (jetzt Falkenau an der Eger) haben wird und so zusammengesetzt sein soll, daß die besten, zuverlässigsten und deutschesten Kreise aller Bevölkerungsschichten vertreten sind. Ihr gehören unter anderen auch die Obmänner der Landesleitungsgruppen an.

2. Deutscharische Presseämter.

11. Das Rückgrat des Vereines und die Gewähr für eine fortlaufende geordnete Tätigkeit desselben liegen in den deutscharischen Presseämtern der Bezirke, der Landeshauptstädte und der Reichshauptstadt. (Bezirkspresseämter, Landespresseämter, Reichspresseamt.)

12. Die Presseämter sind die geschäftsführenden Organe der Ortsgruppen- und Landesleitungen und der Reichshauptleitung und in der Regel zugleich die Herausgeber (allenfalls vertragsmäßigen Förderer) der Deutscharischen Bezirks-, Landes- und Reichszeitungen.

13. Sie wirken in Verbindung mit einander und mit den Ortsgruppen und den Vertrauensmännern der einzelnen Gemeinden auch als Aufsatz-, Nachrichten- und Anzeigensammelstellen und im Einvernehmen mit den Schutzvereinen und weiter als völkische Hilfs- und Auskunftsstellen.

14. Ihr Dienst und ihre Einrichtung ist im einzelnen durch die Dienst- und Kanzleiordnungen der Deutscharischen Presseämter geregelt.

15. Die Leiter der Presseämter (Bezirks-, Landes-, bzw. Reichspressemeister) müssen besonders tüch-

tige und gebildete Männer sein; sie werden im Einvernehmen mit der Reichshauptleitung bzw. dem Reichspresseamt ange stellt und entlohnt und an dem Gedeihen des Vereines und der Zeitungen auch geldlich entsprechend beanteilt.

16. Für die im Besitze oder Vertrage des Deutscharischen Pressevereines stehenden Zeitungen und Zeitschriften werden leicht Unterzählungen verschiedener Art gefunden werden können, sodaß die Presseämter sich in der Regel aus den Erträgnissen der betreffenden Zeitungen bezahlt machen und außerdem seinerzeit Ueberschüsse für die weiteren Ziele des Vereines werden abführen können. Die Kosten der Bezirkspresseämter sind auf jeden Fall vollkommen gerechtfertigt. Die Kosten der Einrichtung werden nach den gemachten Erfahrungen größtenteils durch außerordentliche Spenden ausgebracht werden können.

17. Der Verein wird im Laufe der Zeit die große geistige Macht der Presse ganz in den Dienst des Volkswohles stellen und sich von allen fremden Zeitungseinstellungen unabhängig machen. Er bedeutet eine wichtige und folgenschwere Neuerung auf dem Gebiete des Pressewesens und wird die unerschöpflichen Kräfte des deutschen Volkes wecken, sammeln und nützen.

18. Der Verein gehört keiner bestimmten politischen Partei an. Seine Partei ist das deutsche Volk. Seine Zeitungen werden jeder ehrlichen politischen Meinung ihre Spalten öffnen und machen besondere Parteiblätter überflüssig. Sie werden von Zeit zu Zeit unter Mitwirkung der Parteiführer und anderer hervorragender Männer alle Parteigrundzüge ruhig und leidenschaftslos und in übersichtlicher Weise beleuchten, mit einander vergleichen und die Gegensätze feststellen; auf diese Weise wird der blinde Parteihader und das Entstehen persönlicher Gegensätze verhindert.

Der Verein vertritt den Grundsatz, daß Parteien und Personen sich stets der Sache unterordnen sollen. Eine einseitige Standespolitik betrachtet er als schädlich für den Einzelnen und die Gesamtheit. Wir alle und jeder Stand sind Glieder eines großen Körpers, der sich nur wohl fühlt und gedeiht, wenn alle Glieder gesund sind.

Wir wollen nicht die Parteien aus der Welt schaffen, aber einen blinden, sinnlosen Parteihader und kleinlichen Parteizwist beseitigen.

19. Der Verein wird durch seine Arbeiten die Grundlagen für eine gedeihliche Entwicklung unseres Volkstums und unseres Staates schaffen.

20. Ohne rasche und gründliche Umgestaltung der heute unhaltbaren und unnatürlichen Presseverhältnisse laufen wir Gefahr, die Früchte unserer Siege zu verlieren, auch würden alle unsere Bemühungen nach einem unseren Fähigkeiten entsprechenden Aufstieg unseres Volkstums vergeblich sein. Die Presse in ihrer heutigen Entwicklung ist ein neues, ganz eigenartiges Bildungs- und Erziehungsmittel, das von den Besten unseres Volkes gehütet und betreut werden soll. Es darf nicht dem bloßen Geschäft und nicht der Willkür volksfremder und volkschädlicher Kreise ausgeliefert bleiben.

3. Richtlinien für die Deutscharische Presse.

21. Alle vom Vereine herausgegebenen oder von ihm unterstützten Zeitungen und Zeitschriften müssen sich an die vom Vereine aufgestellten Richtlinien halten.

22. Die Eigenart dieser Richtlinien kommt am bündigsten zum Ausdruck in dem Wahlspruch des Vereines: „Das höchste Gut des Mannes ist sein Volk!“ Sie sind so gefaßt, daß im allgemeinen jeder Deutsche sie rückhaltlos billigen kann. Alles und jedes kann natürlich nie den Wünschen und Anschauungen aller angepaßt werden. Es ist eine Unterordnung unter den großen Gedanken einer Steigerung und Sammlung der völkischen Kraft notwendig.

23. Wir wollen ein körperlich, seelisch und geistig vollkommen gesundes Volk, das mit Rassebewußtsein, Nationalstolz und mit starkem Streben nach Weltgeltung erfüllt ist. Verfolgen wir alle gemeinsam dieses große Ziel, so kann auch bei gelegentlichen Irrungen der große Erfolg nie ausbleiben.

24. Frei von unfruchtbarer Parteihader, Klassenhaß und künstlich genährten religiösen Gegensätzen, müssen wir alle unsere Kräfte vereinigen, um in friedlicher Arbeit die gleiche Stärke zum Ausdruck zu bringen, wie jetzt im Kriege.

Auch im Frieden sollen die besten Männer unseres Volkes die Führung erlangen und behaupten.

25. Der Krieg hat gezeigt, was wir zu leisten vermögen, wenn wir unsere Kräfte zusammenschaffen. Wir dürfen uns ohne Ueberhebung für eines der tüchtigsten Völker der Erde halten.

26. Der schädliche Einfluß der wesenfremden und wesenfeindlichen jüdischer Rasse auf politischem, wirtschaftlichem und geistigem Gebiete muß verschwinden.

4. Die Geldmittel des Vereines.

27. Der Verein wird nach seiner vollen Entwicklung, abgesehen vom Auslande, in jedem deutschen Gerichtsbezirke Oesterreichs mindestens je eine Ortsgruppe haben. Eine voll entwickelte Ortsgruppe soll mindestens 20 v. H. der deutschen Bevölkerung als Mitglieder haben; das ergäbe für Oesterreich allein einen Mitgliederstand von mindestens 2 Millionen.

Ein Mitgliederstand von etwa 500.000 wird wohl sehr bald zu erreichen sein. Schon diesem geringen Mitgliederstande entspricht ein Jahres Einkommen von mehreren Millionen Kronen.

28. Dazu kommen die unter den besonderen Verhältnissen zu erwartenden Ueberschüsse der Vereins- und Vertragszeitungen, sodaß nach Abschluß der ersten Entwicklungszeit selbst nach Abzug der für Freikücker der Zeitungen und für alle anderen Werbearbeiten nötigen Aufwendungen sich noch Reinerträge ergeben, welche zur Vervollkommnung des Nachrichtendienstes und zur Erreichung der höchsten Vereinszwecke verfügbar sind.

29. Der Verein braucht sonach dank seiner besonderen, eine ununterbrochene Tätigkeit verbürgenden Einrichtung und der immer mehr um sich greifenden Erkenntnis seiner unbedingten Notwendigkeit nicht zu fürchten, daß seine Pläne an Geldmangel scheitern könnten.

30. Es ist zu hoffen, daß es dem Vereine gelingt, durch Erschließung außerordentlicher Geldquellen seine Entwicklung so zu beschleunigen, daß die Wirkung des neuen Werkes schon in den kommenden schicksalsschweren Tagen nach dem Friedensschlusse sich geltend machen können.

31. Es wird mit großer Aussicht auf Erfolg der Versuch gemacht werden, bei deutschen Gemeinden und Bezirken, reichen Deutscharischen Personen und Gesellschaften soviel Geld als Darlehen oder Spenden zu erhalten, daß sofort das Reichspresseamt ausgestaltet und die Landespresseämter als neue Bewegungsmittelpunkte geschaffen werden können.

Die Zeiten sind wohl vorbei, wo reiche deutsche Männer und deutsche Unternehmungen im Gegensatz zu anderen Völkern glaubten, aus Geschäftsrücksichten ihr Volkstum nicht betätigen zu dürfen.

Jener Männer, die bei Neugestaltung des Pressewesens, also bei Lösung der ernsten Lebensfrage unseres Volkes, ihre Hilfe liehen, dürfen wir nie vergessen.

Es sollten soviel Geldmittel aufgebracht werden, daß die erste Einrichtung und die ungehemmte Arbeitsfähigkeit der Presseämter unabhängig von den normalen Mitgliedsbeiträgen auf etwa ein Jahr gesichert erscheint.

32. Für das Reichspresseamt dürfte zur ersten Einrichtung ein Betrag von etwa 100.000 Kronen, für die einzelnen Landespresseämter Beträge von 20- bis 60.000 Kronen erforderlich sein. Das sind Summen, die mit der ungeheuren Bedeutung des Werkes in keinem Verhältnis stehen.

33. Die zur Gründung und Erhaltung der betreffenden Deutscharischen Landeszeitungen bzw. der Reichszeitung, für andere Vereinszwecke und für die allfälligen Verzinsungen weiter notwendigen Gelder werden im allgemeinen durch die Werbetätigkeit der Presseämter und der von ihnen gegründeten Ortsgruppen beschafft werden können.

34. Wo die Verhältnisse es verlangen (Böhmen), wird ohne Verzug die Schaffung der betreffenden Deutscharischen Landeszeitung in Angriff genommen werden müssen. Zur Bekreitung der ersten Ausgaben ist in solchen Fällen insbesondere die Mithilfe der Gemeinden und Bezirke erforderlich. Solche Gründungen beschleunigen den Ausbau des Vereines und haben für sich eine große Werbekraft. Auch die Gründung von Genossenschaften unter Gewährleistung der Verzinsung und Rückzahlung der Anteile durch den Verein ist hier in Erwägung zu ziehen. Zwecks rascher Schaffung einer Deutschböhmisches Landeszeitung wurde ein solcher Schritt unternommen. Ein besonderer neuartiger Vorgang sichert uns hier die Aufbringung der nötigen Mittel.

35. Von besonderer Bedeutung für das Deutschtum Oesterreichs ist weiter die rasche Ausgestaltung einer Reichszeitung.

36. Die für ein Landespresseamt und eine Landeszeitung notwendigen Summen sollen tunlichst im betreffenden Kronlande selbst aufgebracht werden.

5. Schlussbemerkungen.

37. Eine wahrhafte und bei der Geldbeschaffung wichtige Hebung des Vereinsansehens liegt im raschen Anwachsen der Ortsgruppenzahl und in der raschen Entwicklung der einzelnen Ortsgruppen und ersten Bezirkspresseämter, weiter im Beitritt angesehener Vereine und Einzelpersonen.

38. Der Sitz des Vereines wird nach Wien verlegt werden, sobald dies ohne Gefährdung seiner Entwicklung geschehen kann.

39. Die bisherigen Erfolge des Vereines sind über Erwarten glänzend. Es wird bereits in allen Kronländern gearbeitet.

40. Der Verein und seine Bestrebungen sind eine zwingende Notwendigkeit und deshalb ist jedes ängstliche Zweifel und jedes Wenn und Aber von Uebel. Auch jedes Nörgeln ist schädlich. Was im Aufbau des Vereines verbesserungsbedürftig ist, wird mit wachsender Erfahrung verbessert werden.

41. Wer mit der eingeleiteten Pressebewegung nicht einverstanden ist oder einzelnes nicht für gut findet, der nenne uns einen anderen Weg und geeignetere Mittel, unsere Zukunft und unsere Welt- und Staatsgeltung zu sichern. Weiß er keinen anderen Weg, dann muß er die mutige Tat unterstützen, nach der Millionen verlangt haben und noch verlangen.

„Im Anfange war die Tat!“

erzielte. Obwohl nur drei Spieltage geplant waren, mußte auf vielfeitiges Verlangen ein viertes- und fünftesmal bei ausverkauftem Hause gespielt werden. Die Rollen lagen in guten Händen, wie geschaffen für jeden einzelnen Darsteller. Alle spielten mit großer Natürlichkeit und taten ihr Bestes zum schönen Erfolge. Nach Abzug aller Spesen wurde als Reinertrag eine bedeutende Summe erübrigt zu dem patriotischen Zwecke: Die Errichtung eines würdigen Denkmals für gefallene Helben von Haidershofen. Allen Spielern und sonstigen Mitwirkenden gebührt herzlichster Dank für alle Mühen und Opfer, die sie gebracht haben, denn nur durch die eifrigen Proben und Opferwilligkeit jedes Einzelnen konnten so vorzügliche Leistungen erzielt werden, welche alle befriedigten und solche Einnahmen für die gute Sache erzielten.

(Mord und Selbstmord.) Großes Aufsehen und Bedauern erregte am 15. Oktober die Nachricht, daß Herr Michael Razingger, Besitzer am Heindlgute in Minschholz, erschossen worden sei. Der bei ihm in Arbeit stehende Josef Steininger hatte einen Wortwechsel mit dem Bauern. Letzterer äußerte sich zu Steininger, daß es ihm lieber wäre, wenn er sich einen anderen Platz suchen würde. Steininger geriet in großen Zorn und jagte zu Herrn Razingger: „Du wirst auch nicht mehr lange hier Herr sein!“ Nachher begab er sich in seine Kammer und lauerte dem Bauer auf, bis er in den Hof kam. Es krachte ein fürchterlicher Schuß, Herr Razingger sagte noch: „Mein Gott, jetzt ist's aus!“ Dann sank er leblos zu Boden. Gleich darauf hörten die erschreckten Dienstleute einen zweiten Schuß. Der Mörder hatte sich selbst gerichtet, mit einem Revolver schuß entleibt. Große Bestürzung verursachte der traurige Fall bei den Geschwistern, allen Bekannten und Freunden des Herrn Razingger. Derselbe war verwitwet, hinterläßt acht Geschwister, welche über diesen jähen Todesfall ganz erschüttert sind. Herr Razingger hand im 59. Lebensjahre, war Gemeindevorstand von Behamberg, Obmann des Jagdkonfortiums von dort und Armentrat. Das Leichenbegängnis des beklagenswerten Opfers des jähzornigen Mörders fand unter großer Anteilnahme am 19. Oktober auf dem Draisfriedhofe von Haidershofen statt. — Er ruhe in Frieden!

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Verluft im Kriege.) Leutnant Herr Albert Dunkel, der älteste Sohn des Kaufmannes und Bürgermeisters von Weyer-Markt Herr Albert Dunkel, erlitt am 10. d. M. an der Westfront bei den Kämpfen um den Caures-Walde in der Nähe von Verdun den Heldentod. Der Gefallene, der im 22. Lebensjahre stand, war mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ausgezeichnet.

(Die Schülersammlung) für den Verein zur Unterstützung von Krieger-Witwen und -Waisen Oberösterreichs ergab 160 K 39 h.

(Von der Schule.) An Stelle der vom Schuldienste an der hiesigen Volksschule entbundenen Lehrerin Fräulein Josefine Sturm tritt Fräulein Gabriele Schwaiger, Lehrerin in Trattenbach.



Vermischtes.

Der Hofrat als Schleichhändler.

Wie berichtet, wurde kürzlich der Hofrat im Eisenbahn-Ministerium Dr. Johann Breicha, der auch das Lebensmittelmagazin der Staatsbahnen leitete, wegen Schleichhandels verhaftet. Der Skandal kam dadurch auf, daß der Direktor einer Wiener Bank, der für seine Beamten beim Hofrate zwei Waggon Mehl bestellt hatte, den geforderten Preis von 27 K für das Kilogramm nicht zahlen wollte, und der Hofrat und Genossen das Mehl dann gar zu unvorsichtig anderen Leuten anboten. Mit Dr. Breicha arbeitete ein ganzes Konsortium, dar-

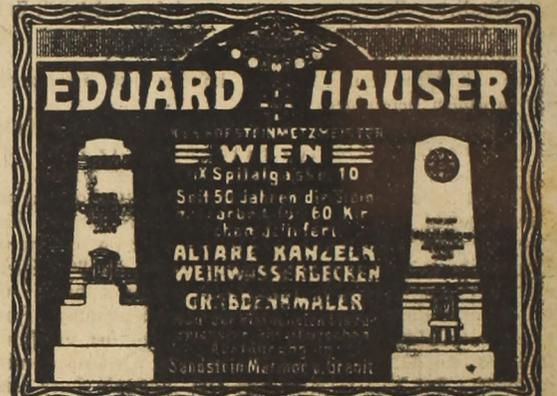
unter der Staatsbahninspektor Alois Särzgen. Bei den zwei Waggon hätten die Schleichhändler nicht weniger als 280.000 K „verdient“, wovon die Hälfte dem Hofrate zugebacht war. Wie „leistungsfähig“ die saubere Gesellschaft war, geht daraus hervor, daß sie in Mähren 50 Waggon Mehl angeboten hatte. Der Magazinsmeister Koppa in Eibenschütz (Mähren) hatte für das ungehinderte Abrollenlassen des als „Suppeneinlage“ deklarierten Mehles 1000 K für den Waggon erhalten. Die „Gesellschafter“ wurden wegen Verbrechens des Kettenhandels angezeigt und den Gerichten eingeliefert. Gelder im Betrage von mehr als einer halben Million wurden sichergestellt.

Ein geisteskranker Matrose beschießt Sebenico.

In einer der Batterien, die den Kanal von Sebenico schützen, hat ein geistesgestörter Matrose, nachdem er durch Gemebrschüsse seine nächste Umgebung bedroht und verjagt hatte, ein Schnellfeuergeschütz in Tätigkeit gesetzt und damit eine größere Anzahl von Schüssen gegen die Stadt abgefeuert. Der Sachschaden ist gering, dagegen ist der Tod eines Matrosen und die Verletzung eines Infanteristen und einer Frau zu beklagen. Der Matrose wurde festgenommen.

Bierpreiserhöhung in Bayern.

Aus Passau wird berichtet: Ab 21. d. M. wird der Preis für den Liter Kriegsbeer bei der Abgabe an die Verbraucher in Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohner von 28 auf 34 Pfennig und in Gemeinden unter 4000 Einwohner von 26 auf 32 Pfennig hinaufgesetzt. — Die österreichischen Biertrinker werden mit Neid von dieser „Sinauffezung“ hören.



Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gabling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Bräuergewinn, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimischl, Kaufmann in Amstetten.

Bier-Lagerfässer Fässer und Bottiche
ausgehobelt, von 15-120 Hektoliter in allen Grössen
sind preiswert zu verkaufen. 3332
Adler & Sohn, Wein- und Fasshandlung, Wien, III., Rasumofskygasse Nr. 27.
Telegraphenadresse: Adlersohn, Wien. Telephone Nr. 3570.

Tischler als Werkmeister, welcher mit Holzbearbeitungsmaschinen gut umzugehen weiß, wird bei sofortigem Eintritt aufgenommen. Ledige bevorzugt. Wohnung frei, Lebensmittel werden zugewiesen. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnforderung an **Dampf- und Ristenfabrik Ruprechtshofen, N.-De.** 3343

KISTENTEILE-ARBEITER
werden aufgenommen. Wohnung frei, Lebensmittel werden zugewiesen. **Ristenfabrik Ruprechtshofen, Niederösterreich.** 33 4

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6

Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden. Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwe Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.
Wechselzinsfuß 6%.
Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.
Stand der Einlagen: K 30,545.276.34. Stand der Rücklage K 1,398.493.05.



Im Herzen tief erschüttert, geben wir die traurige Nachricht, daß unser braver, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Albert Dunkl

Handelsakademiker, 1. u. 1. Leutnant i. d. Res. im Feldjäger-Baon Nr. 31, Besitzer der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Kl. und des Karl-Truppenkreuzes

am 10. Oktober 1918 bei den heftigen Kämpfen um den Caures-Wald bei Verdun im blühenden Alter von 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland, das er so innig liebte, erlitten hat.

Das heilige Seelenamt wird am Donnerstag den 31. Oktober 1918 um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Weyer gelesen.

Weyer, am 25. Oktober 1918.

Albert und Fäzilie Dunkl
Eltern.

Viktor und Richard Dunkl
Brüder.

Verheiratete Wirtschaftsleute

der Mann als Pferdeknecht, die Frau als Melkerin, werden per sofort aufgenommen. Anfragen oder persönliche Vorstellung bei **A. Honl, Kunstmühle in Loosdorf**, Bezirk Melk. 3379

Eine Partie tüchtige

Holz-knechte

werden gegen gute Bezahlung für St. Gallen in Steiermark sofort aufgenommen. Zuschriften zu richten an Oberförster Bernhart, Graz, Griesplatz Nr. 10. 3375

Achtung Landwirte!

Benzinmotore
Dampf- und Benzinlokomobile
Göpel liegend oder stehend
Breitdrischwagen
Stiftendreschmaschinen
mit Schüttler und Reuter
Hand-Futtermaschinen
Futtermaschinen für Kraftbetrieb

Rüben- und Burgunderschneider
Putzmühlen
Kultivatoren und Pflüge
Wiesen-Mooseggen
sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte liefert, solange der Vorrat reicht, in bekannter **solider Ausführung** die Firma

Franz & Karl Urban, Maschinenfabrik, Weyer, Ob-Deist.

Zweigniederlage:

3322

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, gegenüber der Eisenhandlung F. Nowak

Landwirtschaft

von 15 Joch aufwärts samt lebendem und totem Inventar von deutscher, christlicher Familie gegen Bezahlung mit Pfandbriefen oder bar zu kaufen gesucht. **E. Schwab**, Wien, VII., Zieglergasse Nr. 5. 3374

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unserer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, der Frau

Fanny Hafner

Gasthof- und Realitätenbesitzergattin in Ybbsitz

von so vielen Seiten zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten den besten Dank aus.

Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Schwestern, dem Kirchenchor, dem Männerchor, der freiwill. Feuerwehr und allen Bewohnern von Ybbsitz und Umgebung für die überaus zahlreiche Teilnahme am Leichenbegängnisse.

Ybbsitz, im Oktober 1918.

Die tieftrauernden Angehörigen.

Englisch. Fräulein (ein Jahr in England gew.), erteilt gründlichen Einzel- und Gruppenunterricht (Konversation), auch Nachhilfe. Waidhofen a. d. Ybbs, Reichenauerstraße 8. 3376

Röchin, Stubenmädchen u. Bedienerin wird gesucht. Anzumelden Waidhofen a. d. Ybbs, Pöcksteinerstraße Nr. 5. 3384

Pianino ist zu verkaufen bei Anna Lindenhofser, Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt Nr. 13. 3383

Pianino oder kurzer Flügel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 3326

2 Pferdegeschirre für Schwerverwerk, fast ganz neu, zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs, Graben Nr. 12. 3363

Ein junger Ziegenbock ist zu verkaufen bei Dillinger, Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 53. 3382

Bediger 50-jähriger Herr

mit auskömmlicher Pension, ersten Sinnes und freundlicher Wesensart, bereist und lebenserfahren, an einfache, solide Lebensführung gewöhnt, möchte sich auf Landbesitz nützlich machen. Befähigung zur Führung jeder Korrespondenz, auch solcher, wobei Taktgefühl richtunggebend. Fachkenntnisse keine. Außer freiem Wohnrecht wünschlos. Gef. Zuschriften unter „Terra 21.979“ an die Annonzen-Expedition Heinrich Schalek, Wien, I., Wollzeile 11. 3373

Fräs- und Hobelmaschine

für Holzbearbeitung zu kaufen gesucht. Offerten unter Preisangabe durch die Verwaltung dieses Blattes. 3378

KORKE

neue, werden gekauft, Jagdkorke, Flaschenkorke und Medizinalkorke, je nach Größe und Qualität bis

Kr. 140.— per Kilogramm.

Anfragen ohne Bemusterung und genauen Absender können keine Erledigung finden.

Korkfabrik A. Weiermann, Wien XIX.

Hardtgasse Nr. 12. 3339

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Gebrauchter Dauerbrandofen

sofort zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften an Frau Helene Deseyne, Waidhofen a. d. Ybbs, Riedmüllerstraße 6. 3381

Grundstück für Einfamilienhaus

jamt Garten gesucht in kleinerem Orte Niederösterreichs. Gesunde, landschaftlich schöne Lage, abseits von Industriegebieten. Ausführliche Anträge unter Nr. 3349 an die Bw. d. Bl. 3349

Trauerbilder für gefallene

find in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, erhältlich.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czizek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruschdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Esterleimplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Übernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Banzergetwölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Hehebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Übernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Hehebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einfassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumtauschung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Sitzzähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegendste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waldhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfehlenswertes Lager von

Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.

sowie
Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bantzen und Landwirtschaften.